

12. bis 18. März 2004: Vom Winter in den Frühling; Lawinengefahr von "gross" zurück auf "gering" bis "mässig"

Die **Grossschneefälle am Alpensüdhang von Mittwoch, 10.03. und Donnerstag, 11.03.** führten in der Höhe zu folgenden Neuschneemengen:

- Simplongebiet, obere Maggiatäler, Bedretto 60 bis 100 cm,
- Misox, Calanca, Bergell, Berninagebiet, Puschlav: 40 bis 80 cm,
- angrenzende Gebiete: 20 bis 40 cm,
- weiter im Norden und Westen 5 bis 20 cm.

Der Schnee fiel bei sehr kalten Temperaturen und allgemein eher wenig Wind und war daher sehr luftig, locker und kaum gebunden. Er fiel bis ins Tal: In Locarno Monti, auf einer Höhe von rund 360 m, lag am Donnerstag 25 cm Neuschnee (vgl. Abbildung 1). Während des Schneefalls sowie danach gingen in den Hauptniederschlagsgebieten viele spontane Lockerschneelawinen mittleren und grösseren Ausmasses, sowie auch einige grössere Schneebrettlawinen, die gebietsweise bis in Tallagen hinunter kamen (vgl. Abbildung 2). In den meisten Fällen wurde nur der Neuschnee mitgerissen, zum Teil aber auch der Altschnee und dann meistens bis auf die Saharastaubschicht, die sich am 21./22.02 bildete. Gebietsweise wurden exponierte Teile von Verkehrswegen von den grossen Schneemassen verschüttet, weshalb einige Strassenabschnitte vorübergehend gesperrt werden mussten (zum Beispiel im Simplon- und Gotthardgebiet). Entsprechend den grossen Neuschneemengen und der Verfrachtung des sehr lockeren Schnees in der Höhe ging man am Alpensüdhang am Donnerstag, 11.03. und Freitag, 12.03. von einer grossen Lawinengefahr aus. Die heikle Lawinensituation, die von vielen spontanen, trockenen Lawinenabgängen mittleren und grösseren Ausmasses ausging, entspannte sich in diesen neuschneereichen Gebieten des Südens aber ziemlich rasch, da sich die grossen Neuschneemengen gut setzten und verfestigten.



Abb. 1: Wintereinbruch im Tessin. In Locarno Monti auf rund 360 m ü. M. lagen am Donnerstagmittag, 11.03. etwa 25 cm Neuschnee. In den Tessinerbergen, zum Bsp. im Bedrettogebiet fielen in der Höhe bis zu 100 cm Schnee. Solche Schneefälle im Tessin, die derartige Schneemengen bis in tiefe Lagen bringen, kommen zu dieser Jahreszeit nur etwa alle 10 bis 15 Jahren vor. (Foto: G. della Bruna / MCH Locarno, 11.03.2004)

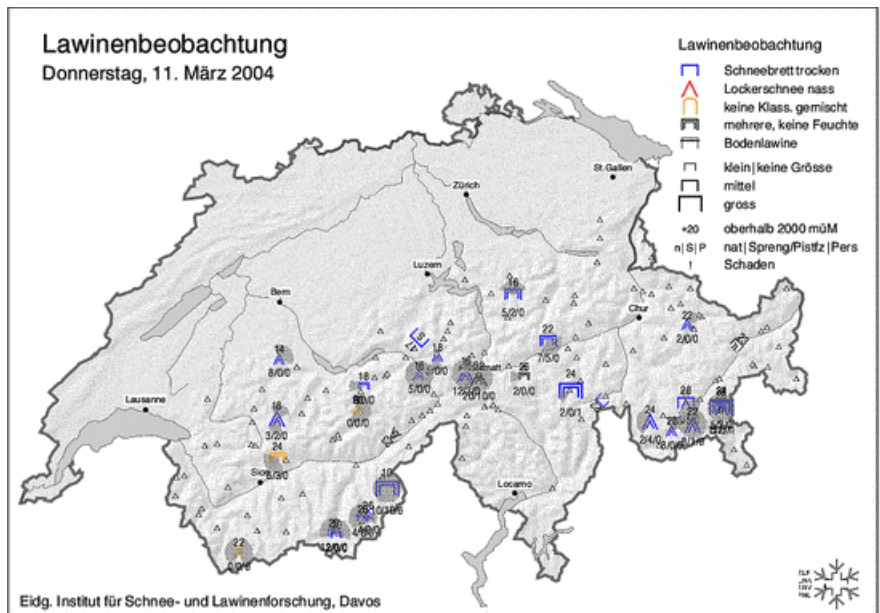


Abb. 2: Auf der Karte sind die Lawinenabgänge von Donnerstag, 11.03.2004, die von den SLF-Beobachtern gemeldet wurden, dargestellt. Eine Häufung der Lawinenaktivität fällt im Simplongebiet, in den oberen Vispertälern, im Gotthardgebiet sowie im Oberengadin auf. Dass das Tessin, wo am meisten Schnee gefallen ist, keine Lawinenaktivität aufweist, hängt mit dem Mangel an Beobachtern zusammen. In den Tessinerbergen war die Lawinenaktivität entsprechend den grossen Neuschneemengen am Donnerstag jedoch sehr hoch.

Freitag, 12.03. bis Sonntag, 14.03.: Föhnlage mit markanter Erwärmung, kräftigen Südwestwinden aber kaum Niederschlag



Abb.3: Föhnmauer im Süden: Blick vom Weissfluhgipfel Richtung SSE. In Nord- und Mittelbünden verursachte der Föhn teils sonnige Aufhellungen und warme Temperaturen während es in Südbünden trüb, teils regnerisch und deutlich kühler war. (Foto: M. Aebi / SLF, 13.03.2004)

Mit kräftigen, südwestlichen Höhenwinden entstand in den Alpen am Freitag, 12.03. eine Föhnlage, die sich am Samstag, 13.03. noch etwas verstärkte und am Sonntag, 14.03. allmählich nachliess. Diese Wetterlage führte im Westen und Süden zu trübem Wetter mit etwas Niederschlag, in der Zentralschweiz und im Osten zu Aufhellungen (vgl. Abbildung 3). Der Föhnwind war sehr böig und blies vor allem während den Böenspitzen und in der Höhe stark (vgl. Abbildung 4). Der verbreitet noch lockere Schnee an der Oberfläche wurde in einer Anfangsphase zeitweise stark verfrachtet. Es entstanden zum Teil umfangreiche Triebschneeansammlungen vor allem in den Gebieten, die am Mittwoch und Donnerstag reichlich Neuschnee erhielten sowie in den Bergregionen der typischen Föhntäler: Vispertäler, Haslital, Reusstal, Linthal, Rheintal (vgl. Abbildungen 4 und 5). Der Triebschnee lagerte sich vor allem in den Nordhängen ab (West über Nord bis Ost).

Im Zusammenhang mit diesem frischen, gebietsweise störanfälligen Triebschnee wurden am Wochenende einige Schneebrettlawinen, die von Schneesportlern ausgelöst wurden, verzeichnet (vgl. Abbildung 6). Die Abgänge ereigneten sich alle an steilen, triebschneebeladenen Nordhängen. Die meisten dieser Vorfälle liefen glimpflich ab. Auf einer Skitour im schweizerisch-österreichischen Grenzgebiet des Montafons kam am Samstag, 13.03. dennoch ein Skitourengehänger im Gebiet von Gargellen - Gafier Joch (A) in einer Lawine ums Leben. Das Schneebrett löste sich an einem sehr steilen NNE Hang hinter einer Geländestufe, die mit frischem Triebschnee beladen war.

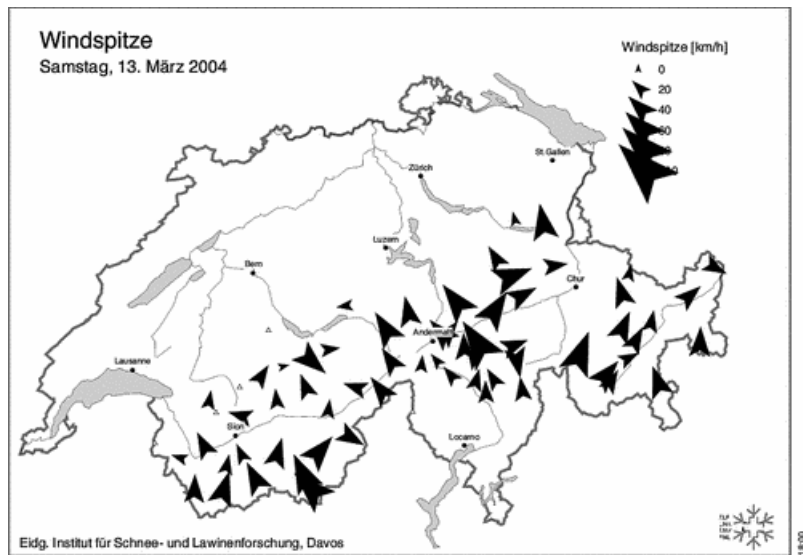


Abb. 4: Am Samstagnachmittag um 18 Uhr wehte der Föhn kräftig mit Böenspitzen bis zu 100 km/h.



Abb. 5: In Kamm- und Passlagen wurde der noch lockere Schnee vom starken Wind hoch in die Luft gewirbelt und setzte sich in unmittelbarer Nähe dieser Lagen als harter Triebsschnee ab. (Foto: M. Aebi / SLF, 13.03.2004)



Abb. 6: Der sich am Samstag, 13.03. frisch gebildete, harte Triebsschnee war stellenweise sehr störanfällig und konnte schon durch geringe Zusatzlast ausgelöst werden. Das Bild zeigt ein Schneebrett unterhalb dem Gafier Joch, in der Region Madrisa, Prättigau (NE, 2430 m, circa 36 ° steil, Anrisshöhe 10 bis 40 cm, frisch eingewehter Triebsschnee). Dieses Schneebrett war nur klein, der Snowboardfahrer, der es ausgelöst hatte, blieb oben auf den harten Triebsschneesohlen und fuhr wieder aus der Lawine raus. Wenige hundert Meter von diesem Ereignisort kam es am selben Tag zu einem tödlichen Lawinenunfall (siehe Text oben). (Foto: A. Felber / SLF, 13.03.2004)

Dieser Föhneinbruch führte auch zu einer markanten Erwärmung in der Höhe (vgl. Abbildung 7). Von Donnerstag, 11.03. auf Freitag, 12.03. stieg die Lufttemperatur auf 2000 m nördlich des Alpensüdhangs von circa minus 8 °C auf plus 2 °C um rund 10 Grad an. Diese Erwärmung führte am Freitag zu einer kurzfristigen Spitze der Lawinauslösebereitschaft sowie der Lawinenaktivität. Dem Lawinenwarndienst wurden am Freitag aus allen Regionen zahlreiche Lawinenabgänge - spontan, durch Schneesportler oder durch Sprengungen ausgelöst - gemeldet (vgl. Abbildung 8). In den neuschneereichen Gebieten handelte es sich meist um mittlere bis grössere Lawinenabgänge, nördlich des Alpenhauptkammes, wo deutlich weniger Schnee gefallen ist, waren die Lawinen meist nur klein. Am Freitag und Samstag ging es vorerst noch um trockene Lawinen, ab Sonntag, 14.03. begannen die feuchten und nassen Lawinen zu überwiegen. Diese brachen hauptsächlich als Lockerschneelawinen los und rissen meist nur den oberflächennahen Schnee mit.

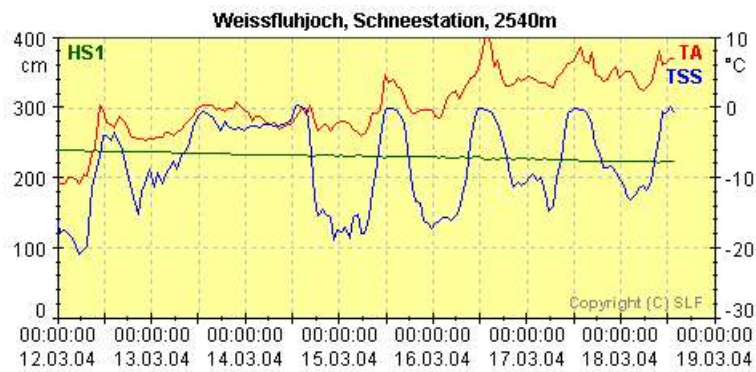


Abb. 7: Darstellung des Temperaturverlaufs über die aktuelle Berichtsperiode an der automatischen ENET Station Weissfluhjoch (Schneestation auf 2540 m) in Nordbünden. Das Einsetzen der Föhnlage am Freitag, 12.03. war von einem markanten Temperaturanstieg von rund 10 Grad in der Höhe begleitet. Dies wird von der roten Lufttemperaturkurve angezeigt, die am Freitagmittag auf einer Höhe von 2540 m bei knapp Null Grad liegt. Auch die Temperatur der Schneeoberfläche (blaue Kurve) machte am Freitagvormittag einen rechten Sprung nach oben, von minus 20 auf minus 5 °C. Ab Montag, 15.03. stieg unter kräftigem Hochdruckeinfluss die Lufttemperatur stetig an und es wurde frühlingshaft warm in den Bergen. Die Schneetemperatur zeigte einen ausgeprägten Tagesgang mit einer Differenz von rund 20 Grad. Nachts bei klarem Himmel und trockener Luft strahlte die Schneedecke effizient ab und kühlte dabei stark aus. Tagsüber erwärmte sich die Schneeoberfläche markant. Am Mittag betrug die Schneeoberflächentemperatur jeweils Null Grad und so wurde der Schnee oberflächlich angefeuchtet und begann zu schmelzen.



Abb. 8: Kleine, harmlose Schneebrettlawinen (die Anrissmächtigkeiten betragen nur rund 20 cm), die sich infolge der Erwärmung am Freitagvormittag spontan an einem ESE-Hang auf rund 2300 m lösten. Im Hintergrund sind schon erste, sehr kleine, oberflächliche Lockerschneerutsche aus dem stark besonnten, felsigen Gelände sichtbar. (Foto: M. Aebi / SLF, 12.03.2004)

Durch die Wärme wurde der oberflächennahe Schnee fast in allen Expositionen rasch zäh und schwer. Die magische Substanz des luftigen und lockeren Pulverschnees wurde zur Rarität und konnte einzig noch in sehr schattigen und windgeschützten Nordhängen (Nordwest über Nord bis Nordost) oder auf flachen, wenig besonnten Geländeabschnitten gefunden werden. Daher konnte nach dem Wärmeeinbruch trotz teils kräftigem Wind allgemein nur noch wenig Schnee verfrachtet werden und dies vor allem noch in Kamm- und Passlagen. Die Auslösebereitschaft für trockene Schneebrettlawinen (meistens Tribschneeansammlungen von der Föhnperiode) nahm unter Einfluss der Strahlung (direkt aber auch diffus) und der Wärme bis am Sonntag wieder deutlich ab.

Montag, 15.03. bis Donnerstag, 18.03.: Kräftiges Hoch über dem Alpenraum führten in den Bergen zu einer ausgeprägten Frühlingssituation



Abb. 9: Ab Dienstag, 16.03. herrschten in den Bergen bei geringer bis mässiger Lawinengefahr, strahlendem Sonnenschein und sehr milden Temperaturen am Vormittag optimale Tourenbedingungen. Steile Südhänge wurden über Nacht hart gefroren und waren daher in den frühen Vormittagsstunden tragfähig und tauten gegen Mittag wieder auf. An Südhängen herrschte daher am frühen Vormittag super Verhältnisse für Sulzabfahrten. Sehr steiler Südhang auf rund 2600 m, Landschaft Davos. (Foto: M. Aebi / SLF, 16.03.2004)

Ab Montag, 15.03. bestimmte ein kräftiges Hochdruckgebiet über Mitteleuropa das Wetter in der Schweiz. In der Folge war es bis und mit Donnerstag, 18.03. in den Bergen tagsüber sehr sonnig und extrem mild (die Nullgradgrenze kletterte in diesen Tagen bis auf rund 3300 m) mit nur schwachen Winden in allen Höhenlagen. Am Mittwoch, 17.03. wurden stellenweise rekordverdächtige Lufttemperaturwerte gemessen für diese Jahreszeit (vgl. Abbildung 7). Zum Beispiel auf dem Pilatus (2106 m, 12.3 °C) und dem Gütsch oberhalb Andermatt (2282 m, 11.2 °C) wurden die höchsten Märztemperaturen gemessen seit Messbeginn an diesen Stationen. Im Unterland fehlte nur gerade ein Zehntel Grad Celcius für einen sogenannten Sommertag (25 °C). Die sehr trockene Luft kühlte sich während den klaren Nächten stark ab und die Schneedecke strahlte nachts gut und sehr effizient ab. Das heisst, in dem sie Energie an ihre Umgebung abgibt, kühlt sie oberflächlich stark aus (vgl. Abbildung 7). Dadurch setzte und stabilisierte sich die Schneedecke während dieser Tage besonders an Sonnenhängen zunehmend. An steilen Sonnenhängen wurde die Schneeoberfläche tagsüber bis auf eine Höhe von rund 3000 m angefeuchtet. Nachts wurde der feuchte bis nasse Schnee jeweils wieder gefroren. Dadurch bildete sich an Südhängen schon ab Dienstag, 15.03. ein am Morgen dicker, tragfähiger Schmelzharschdeckel, der tagsüber von der Sonneneinstrahlung und der Wärme wieder auftaute (vgl. Abbildung 9). Am Nachmittag war der Schnee südseitig je nach Schneehöhe und Steilheit bis auf eine Höhe von rund 2500 m isotherm und feucht bis auf den Boden und daher sehr weich und instabil. Schattseitig blieb der Schnee trotz den extrem warmen Lufttemperaturen kalt und trocken und unter einem verbreitet vorhandenen, brüchigen Deckel immer noch recht locker, jedoch meist spannungsarm (vgl. Abbildung 10).



Abb. 10: An schattigen Nordhängen (hier: NW auf 2240 m) blieb der Schnee stellenweise noch kalt und locker. Die Schneedecke war hier nach wie vor gekennzeichnet durch aufgebaute, kantige und becherigen Kristallformen, die miteinander nur schwach verbunden sind. Trotz der an dieser Stelle recht lockeren und nur schwach verfestigten Schneedecke, konnte der Rutschblock - ein gängiger Schneedeckenstabilitätstest - auch mit grosser Zusatzbelastung nicht richtig ausgelöst werden. (Foto: T. Wiesinger / SLF, 18.03.2004)

Diese sehr milden Temperaturen führten zu einer typischen Frühlingsituation, während welcher die Gefahr von Nassschneelawinen im Tagesverlauf markant ansteigt. Schon ab Dienstag, 16.03. ging man in den frühen Morgenstunden nunmehr von einer geringen bis mässigen Lawinengefahr aus und einem deutlichen Anstieg der Gefahr von Nassschneelawinen ab den frühen Vormittagsstunden. Am Mittwoch, 17.03. und Donnerstag, 18.03. ging man ab dem Mittag dann an stark besonnten Steilhängen von einer erheblichen Lawinengefahr aus für spontane Nassschneelawinen (vgl. Abbildung 13). Zu Wochenbeginn wurden vorerst noch kleinere bis mittlere, oberflächliche Lockerschneelawinen gemeldet, welche nur die durchnässte Oberflächenschicht umfassten (vgl. Abbildung 11). Mit zunehmender Durchfeuchtung der Schneedecke, wodurch die Schneedecke sehr schwer und vorübergehend instabil wurde, gingen ab Mitte Woche vereinzelt dann auch schon Nassschneelawinen grösseren Ausmasses und teilweise am Boden ab (vgl. Abbildungen 12, 13).



Abb. 11: Anfangs Woche beschränkten sich die Nassschneelawinen hauptsächlich noch auf kleine, oberflächliche Lockerschneelawinen, die meist aus sehr steilem, stark besonnten, felsigen Gelände losbrachen. (Foto: M. Aebi, 16.03.2004)



Abb. 12: Gegen Mitte Woche lösten sich auch grössere Nassschneelawinen, die als Schneebrett und teilweise am Boden abglitten. Solche Lawinen haben dann schon ein recht hohes Zerstörungspotential. Die Gefahr für spontane Nassschneelawinen stieg an Sonnehängen gegen Mittag schon auf die Stufe erheblich an. Südwesthang auf rund 2400 m, Lawinenabgang von Dienstag, 16.03. oder Mittwoch, 17.03. Foto: M. Aebi / SLF, 18.03.2004)

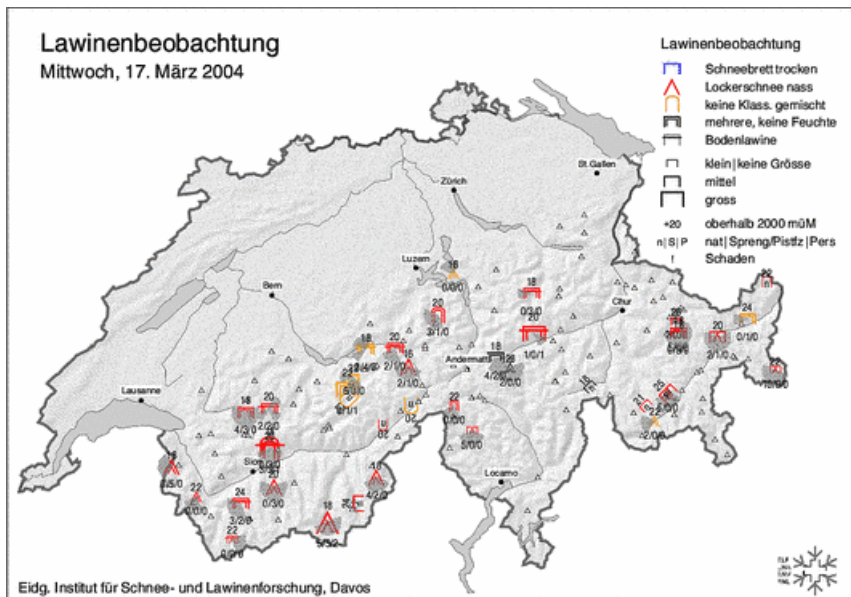


Abb. 13: Auf der Karte sind die Lawinenabgänge von Mittwoch, 17.03.2004, die von den SLF-Beobachtern gemeldet wurden, dargestellt. Es handelt sich ausschliesslich um Nassschneelawinen, was durch die rote Farbe der Symbole illustriert wird.

Bildgalerie



Kleine Schneebrettlawine an einem WNW-Hang auf circa 2300 m, ausgelöst durch ein Skifahrer. Der geringmächtige, etwas härtere Triebsschnee von Mittwoch, 10.03. und Donnerstag, 11.03. sowie die Wärme von Freitag, 12.03. begünstigten die Auslösebereitschaft an dieser Stelle. Foto: B. Zweifel / SLF, 13.03.2004



Föhnmauer im Süden, wo es am Samstag, 13.03. meist trüb und teils regnerisch war. In Nord- und Mittelbünden gab es föhnbedingte Aufhellungen. Landschaft Davos. Foto: M. Aebi / SLF, 13.03.2004



In Nordbünden gab es am Samstag, 13.03. dank dem Föhnneinfluss einige sonnige Stunden. Zusammen mit den warmen Lufttemperaturen wurde der Schnee oberflächlich rasch pappig und schwer. Oberes Fondei, Landschaft DavosFoto: M. Aebi / SLF, 13.03.2004



Der bis zum Freitag, 12.03. meist noch pulvrige Schnee wurde von der starken Sonnenstrahlung und durch die warmen Lufttemperaturen oberflächlich rasch pappig, feucht und schwer. An den nass gewordenen Fellen bildeten sich zum Teil massive "Stoggen", die das Vorankommen stark erschwerten. Durannapass, Landschaft Davos. Foto: M. Aebi / SLF, 13.03.2004



Im nördlichen Prättigau bei St. Antönien lag vor dem Frühlingseinbruch am Montag, 15.03. noch reichlich Schnee. Dieser schmolz aber in tiefen und mittleren Lagen bei den sehr warmen Lufttemperaturen seit Montag zügig dahin. Foto: B. Zweifel / SLF, 13.03.2004



Im Unterengadin kam es am Sonntagnachmittag nach 2 trüben Tagen schon zu grösseren Aufhellungen, Piz Lischana oberhalb Scuol auf der orographisch rechten Talseite. Foto: M. Aebi / SLF, 14.03.2004



Schneebrettlawine vom 14.03. NE, auf ca. 2100 m, Auslösungsart unbekannt, wahrscheinlich aber spontan. Foto: M. Hepting, 15.03.2004



Feuchtes Schneebrett mit geringer Anrissmächtigkeit an einem sehr steilen WNW-Hang. Mittelbünden. Foto: T. Wiesinger / SLF, 15.03.2004



Pizzo Uccello bei Rheinwald am San Bernardino Pass, Mittelbünden. Die grossen Neuschneemengen von Mittwoch, 10.03. und Donnerstag, 11.03. in diesem Gebiet gefallen sind (30-60 cm), sind am Montag, 15.03. kaum mehr wahrzunehmen. Foto: T. Wiesinger / SLF, 15.03.2004



Firnspiegel: Am Vormittag spiegelten die gefrorenen Schneeoberflächen unter Einwirkung der starken Sonneneinstrahlung. Diese spiegelglatten, noch gefrorenen Flächen tauten im Laufe des Vormittags auf. Foto: T. Wiesinger / SLF, 16.03.2004



Glatter Firnspiegel, der bei der kräftigen Märzsonne schon am Vormittag wieder aufschmelzt. Alp Dadens da Ladir, Mittelbünden. Foto: G. Darms, 16.03.2004



Am Morgen herrschten günstige Tourenbedingungen: Bei genügend frühem Aufsteigen profitierte man an Südhängen vom tragfähigen Schmelzharsch, der gegen Mittag schön aufsulzte. Foto: M. Aebi / SLF, 16.03.2004



Der lawinenzersetzte Dorfberg oberhalb Davos Dorf, Nordbünden. Durch die starke Sonne und Wärme lösten sich seit Montag 15.03. an diesem SE-Hang zwischen ca. 2300 und 1900 m diverse spontane Nassschneelawinen (Lockerschneelawinen und Schneebrettlawinen), die teilweise bis auf den Boden abgingen. Foto: M. Aebi / SLF, 17.03.2004



Pizzo Centrale (2999 m), nördliche Leventina, TI, Blick Richtung West. Foto: L. Silvanti, 18.03.2004



Stark aufgebaute Schwimmschnee / Becherkristalle / Tiefenreif (ist alles dasselbe) dominierten an schattigen Nordhängen im Raum Davos immer noch in der untere Hälfte der Schneedecke. Kristallfunde aus den unteren Schichten eines Schneeprofiles an einem NW-Hang auf ca. 2240 m. Foto: T. Wiesinger / SLF, 18.03.2004



Offener Gleitschneeriss an einem SE-Hang auf rund 2200 m, der droht demnächst als nasse Grundlawine loszubrechen. Landschaft Davos. Foto: T. Wiesinger / SLF, 18.02.2004



Grössere Nassschneelawine, die bis auf den Boden abging. WSW, ca. 2350 m. Die Abgangszeit dieser Lawine ist nicht bekannt, beobachtet wurde sie am Donnerstagmorgen früh, 18.03. Innerfela, hinteres Sertig, Landschaft Davos. Foto: M. Aebi / SLF, 18.03.2004



Diverse Nassschneelawinen, die alle als spontane Lockerschneelawinen anrissen. Die Lawinen lösten sich seit Dienstag, 16.03. aus ENE über E bis SE Hängen zwischen 2000 und 2400 m. Foto: M. Aebi / SLF, 18.03.2004



Grossflächige Schneebrettlawine mit nur sehr geringer Anrissmächtigkeit von rund 10 cm. Die Abgangszeit dieser Lawine ist nicht bekannt, sie stammt jedoch von dieser Berichtsperiode, wahrscheinlich zu Beginn der Periode. WSW, 2600 m, in der Nähe der Seneritzfurgga im hinteren Sertig, Landschaft Davos. Foto: M. Aebi / SLF, 18.03.2004



Schönste Tourenbedingungen in den frühen Morgenstunden, Landschaft Davos. Foto: M. Aebi / SLF, 18.03.2004



Ziemlich krank - wie von einem Ausschlag befallen - sieht diese Schneedecke aus. Wind- und Sonnenerosion bringt den mit Saharastaub orange verfärbten Schnee an die Oberfläche. Dieser Saharastaub lagerte sich während einem Süd Sturm am 20./21.02. hier ab. Foto: M. Aebi / SLF, 18.03.2004

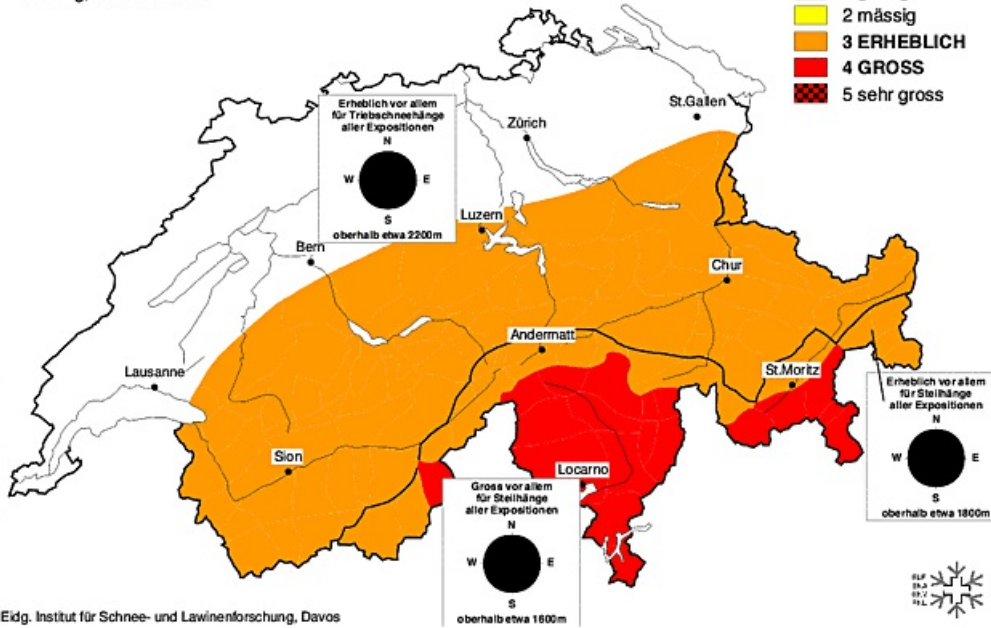
Gefahrenentwicklung

Regionale Lawinengefahr für

Freitag, 12. März 2004

Gefahrenstufe

- 1 gering
- 2 mässig
- 3 ERHEBLICH
- 4 GROSS
- 5 sehr gross



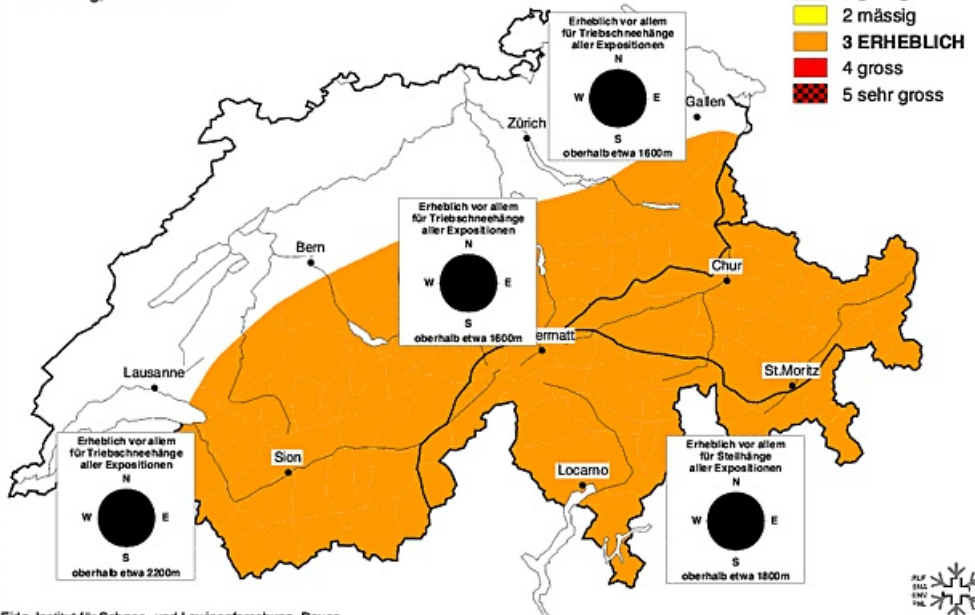
Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Davos

Regionale Lawinengefahr für

Samstag, 13. März 2004

Gefahrenstufe

- 1 gering
- 2 mässig
- 3 ERHEBLICH
- 4 gross
- 5 sehr gross



Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Davos

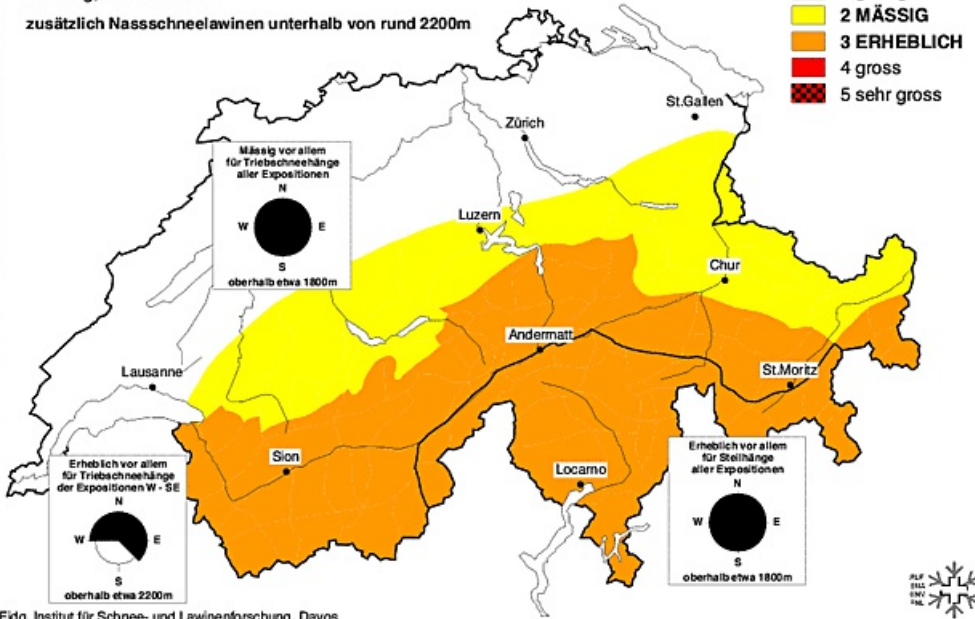
Regionale Lawinengefahr für

Sonntag, 14. März 2004

zusätzlich Nassschneelawinen unterhalb von rund 2200m

Gefahrenstufe

- 1 gering
- 2 MÄSSIG
- 3 ERHEBLICH
- 4 gross
- 5 sehr gross



Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Davos

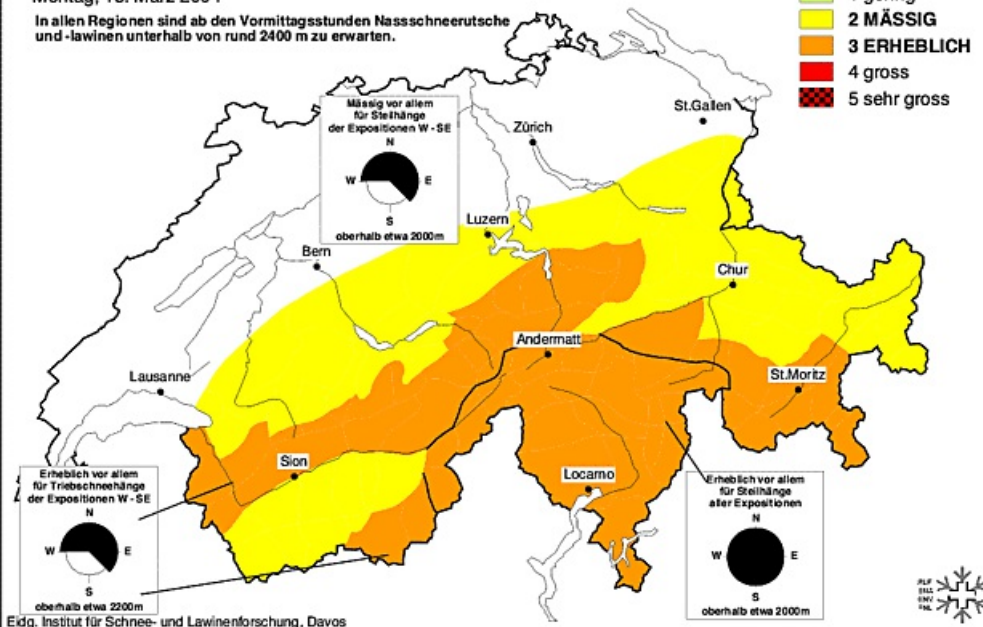
Regionale Lawinengefahr für

Montag, 15. März 2004

In allen Regionen sind ab den Vormittagstunden Nassschneerutsche und -lawinen unterhalb von rund 2400 m zu erwarten.

Gefahrenstufe

- 1 gering
- 2 MÄSSIG
- 3 ERHEBLICH
- 4 gross
- 5 sehr gross



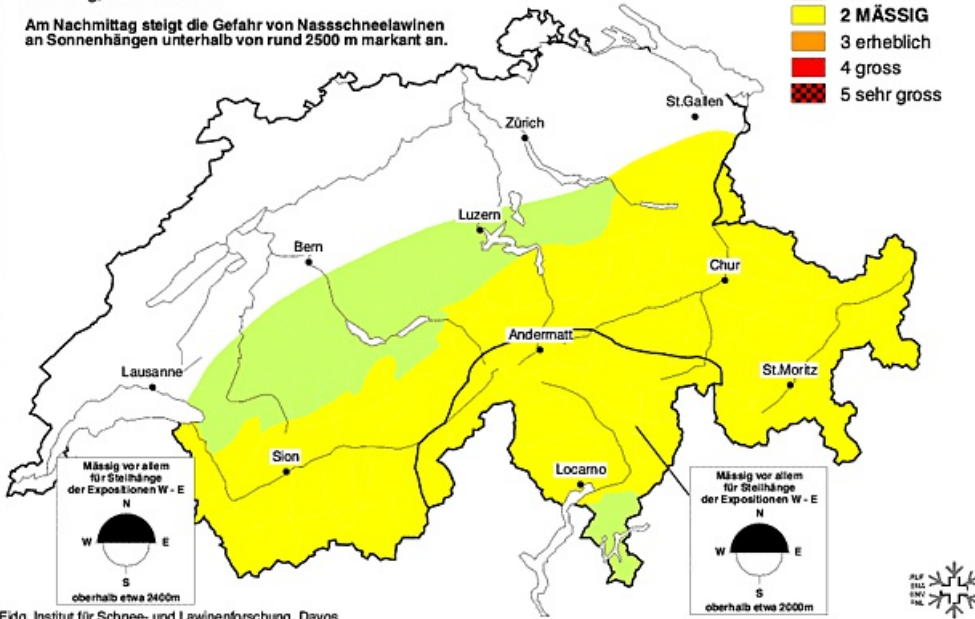
Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Davos

Regionale Lawinengefahr für

Dienstag, 16. März 2004

Am Nachmittag steigt die Gefahr von Nassschneelawinen an Sonnehängen unterhalb von rund 2500 m markant an.

- Gefahrenstufe
- 1 GERING
 - 2 MÄSSIG
 - 3 erheblich
 - 4 gross
 - 5 sehr gross



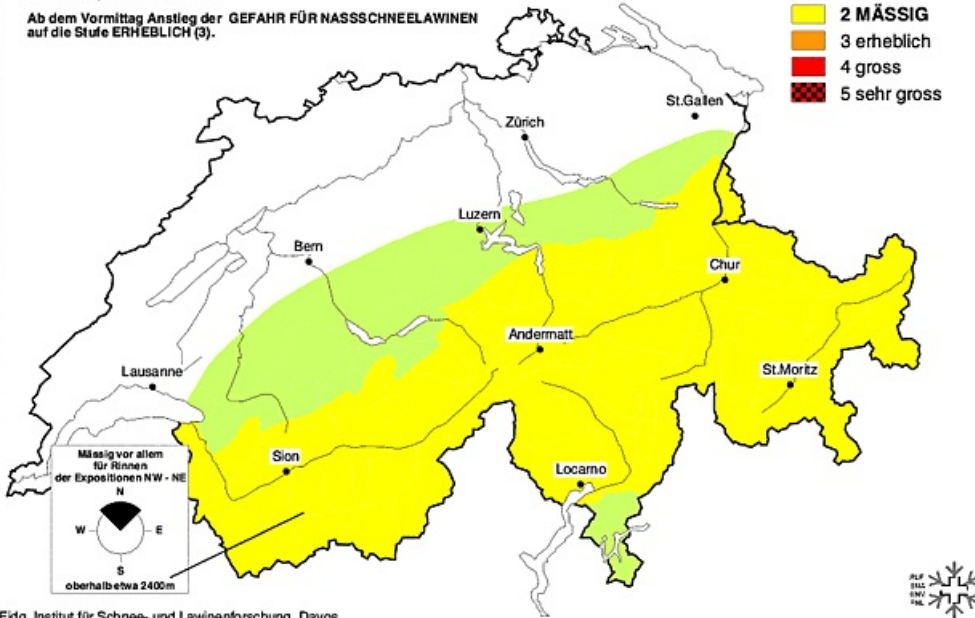
Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Davos

Regionale Lawinengefahr für

Mittwoch, 17. März 2004

Ab dem Vormittag Anstieg der GEFAHR FÜR NASSSCHNEELAWINEN auf die Stufe ERHEBLICH (3).

- Gefahrenstufe
- 1 GERING
 - 2 MÄSSIG
 - 3 erheblich
 - 4 gross
 - 5 sehr gross



Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Davos

Regionale Lawinengefahr für

Donnerstag, 18. März 2004

Ab dem Vormittag Anstieg der GEFAHR FÜR NASSSCHNEELAWINEN auf die Stufe ERHEBLICH (3).

- Gefahrenstufe
- 1 GERING
 - 2 MÄSSIG
 - 3 erheblich
 - 4 gross
 - 5 sehr gross

